

10. internationales forum des jungen films

berlin
19. 2. – 29. 2.
1980

29

THE WHOLE SHOOTIN' Match

Bis zur letzten Patrone

Land USA 1978
Produktion Eagle Pennell und Lin Sutherland

Regie, Kamera,
Schnitt Eagle Pennell
Buch Eagle Pennell und Lin Sutherland

Musik Chuck Pennell
Ton Wayne Bell
Dekor Jim Rexrode
Executive Producer John Jenkins
Associate Producer Douglas Holloway

Darsteller

Lloyd Lou Perry
Frank Sonny Davis
Paulette Doris Hargrave
Olan Eric Henshaw
T. Frank David Weber
Alter Mann James Harrell

Uraufführung September 1978, Salt Lake City,
US Utah Film Festival

Format 16 mm, schwarzweiß, 1 : 1.33
Länge 101 Minuten

Inhalt

Eagle Pennells erster Spielfilm THE WHOLE SHOOTIN' MATCH ist ein liebe- und hingebungsvoll gemachter, komischer und locker inszenierter Film über die Höhen und Tiefen eines naiven und erfolglosen Paares amerikanischer Clowns. Lloyd und Frank sind zwei biedere texanische Charaktere auf der Suche nach dem 'american dream'. Obwohl sie in einem ländlichen Bezirk von Texas leben, sind sie – wie wir alle – einer Überflutung durch Slogans ausgesetzt und dadurch mit ihrem Leben unzufrieden.

Zu dem Zeitpunkt, an dem der Film beginnt, sind sie bereits als Frosch- und Chinchillazüchter gescheitert; auch eine Reihe ähnlicher Unternehmungen nach dem Motto „wie kommt man schnell zu Geld“ endeten mit Mißerfolgen. Während Franks reizvolle, aber frustrierte Ehefrau Paulette versucht, die Aufmerksamkeit ihres Mannes auf sich zu lenken, indem sie ihn eifersüchtig macht, sind die beiden Abenteurer wieder einmal so weit, ihr Glück zu versuchen – diesmal mit Polyurethan. Denn, wie Frank bemerkt, „es gibt viel Geld zu holen bei reichen Hippies, die ihr Haus mit Polyurethan überspritzt haben möchten“.

Schließlich bringt Lloyd sein selbstgebasteltes Meisterwerk heraus – einen transportablen Küchenreiniger –, das ihnen einen dicken Scheck einbringt, verbunden mit einem Vertrag, der ihnen alle künftigen Rechte an ihrem erstmals erfolgreichen Projekt nimmt. Aber das hindert die beiden nicht daran, ihr Glück aufs

Neue zu versuchen. Nachdem sie – erfolglos – ihrem Ärger Luft gemacht haben, fangen sie sich wieder und machen sich auf die Suche nach vergrabenen Gold.

Produktionsmitteilung

Kritiken

Man sagt, in Texas wäre alles riesig: der Himmel, das Land, die Jungen, die Prahlucht, die Gastfreundschaft. Offensichtlich bietet das Land auch großartige Möglichkeiten für Filmemacher, selbst wenn es sich um Träumer handelt, die nur über ein winziges Bankkonto verfügen, um ihre großen Ambitionen abzudecken. Ein Beispiel: Vor zwei Jahren begab sich ein Filmemacher in spe namens Eagle Pennell zusammen mit einigen begeisterten (und talentierten) Freunden und einem Drehbuch genannt THE WHOLE SHOOTIN' MATCH in die Gegend von Austin, um Geld aufzutreiben für einen eigenen Film, fernab vom Hollywood-Diktat, frei von jeglichem Studiobetrieb. Und sie hatten Erfolg. Der Film wurde gedreht, mit der äußerst mageren Summe von 42.000 Dollar; und er gehört keineswegs zu jenen 'low budget'-Filmen, die nie das Licht eines anderen Projektors als das des Filmemachers in seinem Keller erblicken: der Film wurde vor vier Monaten im Museum of Modern Art in New York (als Teil des Programms 'Neue Filmemacher – Neue Filme') aufgeführt und erhielt genug begeisterte Zustimmung von Vincent Canby in der New York Times, um dem Film nicht nur filmwirtschaftliches Interesse zu verleihen, sondern auch enthusiastische Mundpropaganda anderswo hervorzurufen. Gerade jetzt werden Verträge für den nationalen Verleih des Films ausgehandelt und THE WHOLE SHOOTIN' MATCH ist somit eindeutig auf der Erfolgsleiter. Und, seine Macher bestätigen das, nichts dergleichen hätte geschehen können, wenn es nicht um Texas gegangen wäre.

Pennell trug nicht weniger als sieben verschiedene Hüte bei der Herstellung dieses Films (Regie, Beleuchtung, Schnitt, Musik, Kamera, Koproduzent und -autor zusammen mit Lin Sutherland); bedingt durch den zähen Geldfluß mußte eigentlich jeder in diesem Film vier oder fünf Jobs ausüben, inklusive Sutherlands vertraglich nicht vereinbarter Beschaffung von 'Hamburgers' für den Stab. Vom Konzept bis zum endgültigen Schnitt des Films benötigte man ein Jahr, arbeitete 18 Stunden pro Tag, mußte sparsam sein, was aber nicht zu Lasten der Qualität gehen durfte. „Wir filmten ausschließlich in Zentraltexas und in der Gegend um Austin, und ich glaube, es ist der erste Film, der vollständig in Texas, von Texanern, nur mit texanischem Geld gedreht wurde.“ Sie finanzierten den Film durch 21 verschiedene texanische Geldgeber, die Aktionäre wurden und alle freundlicher- (und erstanthlicherweise) den Dreharbeiten fernblieben, die auch nicht um Privilegien oder sofortige Rückzahlung ihrer Einlagen baten. „Das Schönste an dem Ganzen ist der Nebeneffekt“, sagt Sutherland, „er hat nicht nur gezeigt, was Filmemacher erreichen können, wenn sie mit vollem Engagement arbeiten, sondern auch, was Texas selbst zu bieten hat. Ich bin nicht einmal sicher, ob Texas weiß, was es besitzt. Es ist so reich an Talenten, Autoren und Möglichkeiten, daß ich glaube, die Leute wären dumm, wenn sie nicht hierherkämen und davon profitieren würden. Und wir haben bewiesen, daß man es nicht in Hollywood machen muß, nicht einmal die Finanzierung.“

Sutherland ist Woody Allen und seinem Film *Manhattan* sehr dankbar, vor allem weil dieser Film in schwarzweiß gedreht wurde und 1979 den Fluch beseitigte, mit dem die Schwarzweißphotographie belegt war. „Wir haben unseren Film in schwarzweiß gedreht, nicht unbedingt wegen des Kostenfaktors, sondern weil schwarzweiß für diesen Film wirklich besser geeignet ist, dem Film Stimmung und Kraft verleiht, aber es hinderte uns ein volles Jahr daran, einen Verleiher zu finden“, sagt Sutherland. „Jeder mochte unseren Film, aber lehnte ihn ab, weil er nicht in

Farbe war. Manchmal ist es deprimierend festzustellen, wie selten jemand bereit ist, ein Risiko einzugehen oder etwas zu akzeptieren, was ein bißchen anders ist. Es gibt heutzutage leider nicht allzuvielen von der Sorte eines Michael Douglas oder Michael Phillips in diesem Geschäft." Offensichtlich gibt es auch nicht allzuvielen Eagle Penneils oder Lin Sutherlands. „Alles, was man zu hören bekommt, ist, was man nicht tun soll", sagt sie. „Sie sagen einem, tu das oder jenes nicht, sonst scheiterst du oder fällst auf die Nase. Wenn man aber zu einer Sache steht, dann versucht man es einfach trotzdem und hat - vielleicht - Erfolg. Ich glaube, es ist den Versuch wert." (...)

Robert Osborne, The Hollywood Reporter, 14. April 1979, Hollywood, Kalifornien

Lloyd (Lou Perry), der wie ein jüngerer Slim Pickens¹ aussieht, und Frank (Sonny Davis), dessen Haar mit der Annäherung an die Mitt-Dreißig immer schneller zurückweicht, sind keine Verlierer im tragischen Sinn. Sie träumen nur einfach weiter, als ihre Mittel reichen. Obwohl sie im ländlichen Texas leben, sind sie (wie wir alle) einer ständigen Überflutung durch Slogans ausgesetzt und dadurch mit ihrem Leben unzufrieden. Zu dem Zeitpunkt, an dem Eagle Penneils THE WHOLE SHOOTIN' MATCH einsetzt, sind sie schon als Züchter von Fröschen, Chinchillas und fliegenden Eichhörnchen gescheitert; aber sie sind bereit, ihr Glück ein weiteres Mal zu versuchen, diesmal im Polyurethan-Geschäft. Wie Lloyd erklärt, „gibt es viel Geld zu holen bei reichen Hippies, die ihre Häuser mit Polyurethan überspritzt haben möchten!". (...)

THE WHOLE SHOOTIN' MATCH ist zwar zeitweilig technisch nicht ganz perfekt, gerät aber zu keinem Zeitpunkt außer Kontrolle. Sogar die Schwerfälligkeit der Kamera paßt als Reflektion auf den Lebensstil der Protagonisten. Geht z.B. jemand aus dem Bildfeld, dann wirkt das entweder so, als ob die Kamera nicht so schnell folgen könnte oder von etwas weniger Wichtigem abgelenkt wurde. Die Sepia-Kopie ist bläßlich, wie Jeans, die zu lange der Sonne ausgesetzt waren. Wohl ist der Ausgang der diversen 'schnell-zu-Geld-kommen'-Geschäfte vorhersehbar: nicht vorhersehbar sind jedoch die Empfindungen, die Penneil seinen Charakteren entgegenbringt, und das Spiel seiner Darsteller. Dieses ist ebenso überraschend wie erfrischend.

Möglicherweise könnte der Filmemacher noch etwas über die Wahl des richtigen 'Urnings' in einer Komödie lernen, aber selbst wenn er aus unerfindlichen Gründen eine sehr komische Sequenz durch einen Schnitt unterbricht, bin ich nicht sicher, ob das unabsichtlich geschieht oder eine subtile Art ist, unsere Aufmerksamkeit zu dirigieren. Sollte das letztere zutreffen, so hat er mit dieser Methode Erfolg.

Perry und Davis sind hervorragend als die beiden erfolglosen Unternehmer, und Doris Hargrave ist äußerst reizvoll als Franks häufig vernachlässigte Ehefrau, eine ehemalige Klassenschönheit, die manchmal glaubt, den falschen Mann geheiratet zu haben, mit allem aber ganz gut fertig wird, durch Humor, Sex und einen wiedergefundenen Glauben an Jesus.

Nach Aussagen des Filmemacherteams hat THE WHOLE SHOOTIN' MATCH 30.000 Dollar gekostet. Manchmal sieht man das dem Film auch an, doch besitzt er etwas, was 9 von 10 Filmen fehlt: nämlich eine Art, mit dem Leben in Kontakt zu treten.

¹ Slim Pickens, eig. Louis Bert Lindley, geb. 1919, langsam sprechender Charakterdarsteller in 'low budget'-Western aus den vierziger Jahren.

Vincent Canby, The New York Times, 21. April 1979

Bio filmographie

Geboren (1952) und aufgewachsen in der kleinen westtexasischen Stadt Andrews hat Eagle Penneil, ein autodidaktischer Filmemacher, seinen ersten Spielfilm im Alter von 25 Jahren gedreht. Nach Verlassen der University of Texas (Austin) beobachtete er Tobe Hooper bei den Dreharbeiten zu einem unabhängig produzierten Spielfilm und war davon sehr beeindruckt. Dieser Film war *The Texas Chainsaw Massacre* (deutscher Verleihtitel:

Pennell beruft sich jedoch vor allem auf Frank Capra, wegen seines Interesses am 'kleinen Mann', und auf John Ford, wegen der Art, in der Ford eine Geschichte erzählt und wegen seiner 'instinktiven' Weise zu filmen.

Während seiner vierjährigen Tätigkeit als Kameramann machte er Werbesendungen und drehte einen eigenen Dokumentarfilm über Rodeo. Sein erster Spielfilm ist der Kurzfilm *Hell of A Note*, in dem Lou Perry und Sonny Davis, die beiden Charaktere aus THE WHOLE SHOOTIN' MATCH, erstmals in einem Film mitwirkten.